

## Mehr als nur finanzielle und moralische Unterstützung

Interview mit Tobias Zimmerli, Präsident FCF-Donatoren

**Tobias Zimmerli, erklären Sie mir bitte die Grundidee der FCF-Donatoren in drei Sätzen.**

Gemäss Statuten besteht der Zweck aus der finanziellen und moralischen Unterstützung für den FC Frauenfeld. Weiter geht es um das Vernetzen von spannenden Menschen. Und last, but not least, darf beim gesamten Vorhaben das Gesellschaftliche sowie der Spass an der Sache nie zu kurz kommen.

**Welche Bedeutung hat die Donatoren-Vereinigung für den FC Frauenfeld?**

Nebst den zahlreichen Sponsoren, unterstützt die Donatoren-Vereinigung den FC Frauenfeld mit einem jährlichen Betrag. Ohne diese Unterstützung wäre ein Spielbetrieb wie heute nicht möglich. Dabei ist es uns ein Anliegen, dass der FCF auf unsere Unterstützung zählen und entsprechend auch über Jahre planen kann.

**Die Unterstützung für den FCF ist regelmässig ein grosszügiger Beitrag. Wofür wird dieses Geld eingesetzt?**

Der Betrag kommt sämtlichen Abteilungen des Vereins zugute, ungeachtet der Stärkekategorie oder des Alters.

**Gibt es also keine Vorgaben seitens der Donatoren betreffend Verwendung des Unterstützungsbeitrags?**

Nein, auf eine solche Vorgabe verzichten wir bewusst. Die ganze Leitung des FCF setzt sich tagtäglich zugunsten des Vereins mit sehr viel Engagement und Herzblut ein. Da braucht es nicht noch Zurufe von der Seitenlinie. Schliesslich wissen die Verantwortlichen im Verein am besten, wo die Mittel einzusetzen sind.

**Können Sie konkrete Beispiele nennen, was Ihre Unterstützung Gutes im Verein bewirkt oder verändert hat?**

Ein konkretes Beispiel fehlt, da der Betrag allen gleichermaßen zugutekommt. Für einen Verein mit gut zwanzig Mannschaften arbeiten viele engagierte Leute. Gleichzeitig fallen Kosten an, welche allein mit den Mitgliederbeiträgen nicht gedeckt werden können. Somit sind die Sponsoren und natürlich der Donatoren-Beitrag eine substantielle Stütze für den Verein.

**Was motiviert Eure Mitglieder, bei den Donatoren Mitglied zu sein und mitzumachen?**

Es ist meinem Vorgänger Reto Lüthy gelungen, eine Plattform zu kreieren, auf der Beziehungen gepflegt werden und auch Freundschaften entstehen. Will man sich in der Stadt vernetzen, muss man bei den Donatoren sein. Ich glaube, man kann sagen, dass die Donatoren-Vereinigung das grösste Busi-



Tobias Zimmerli ist seit etwas mehr als drei Jahren Präsident der FCF-Donatoren.

ness-Netzwerk der Stadt darstellt. Das Geniale daran ist, dass gleichzeitig der FCF unterstützt wird. Und dabei geht es ja um mehr, als um Fussball. Es geht darum, über sechshundert FC-Mitgliedern eine Freizeitbeschäftigung zu ermöglichen, wobei auch Sozialkompetenz, Integration, Freundschaft und vieles mehr gelernt und gelebt wird.

**Haben alle Mitglieder eine starke Verbindung zum Verein? Also sind beispielsweise alles ehemalige Spieler?**

Viele haben in irgendeiner Form einen Bezug zum Fussball – aber längst nicht alle.

**Trifft man Sie und die Mitglieder regelmässig auf der Kleinen Allmend an?**

Es gibt einen harten Kern, der regelmässig an den Spielen anzutreffen ist. Ich selbst versuche nebst Job und Familie ebenfalls ab und zu die Zeit zu finden, um mit den Donatoren und FC-Gspändli ein Bier zu trinken.

**Wir müssen auch kurz über Corona sprechen. Wie sehr hat Euch der Virus als Vereinigung geschadet – gerade was Finanzen, Kollegialität und Mitglieder betrifft?**

Natürlich hat Corona auch bei uns seine Spuren hinterlassen. So mussten wir auf diverse Lunchs und Events verzichten, was natürlich niemanden freute. Umso ausgelassener war dann jeweils die Stimmung, wenn wir uns wieder treffen durften. Finanzielle Einbussen hatten wir bisher zum Glück keine zu beklagen.

**Können die Donatoren auch Einfluss auf den Verein nehmen, wenn sie Entwicklungen beobachten, die in Ihren Augen besorgniserregend sind?**

Nein, auf direkten Einfluss in den Verein verzichten wir bewusst. Wir möchten uns nicht anmassen, Markus Frei und seiner Führungsriege reinzureden.

**Sie sind nun seit etwas mehr als drei Jahren Präsident. Was ziehen Sie nach dieser Zeit für eine Zwischenbilanz?**

Es macht mir enorm Spass, dieser grossartigen Vereinigung als Präsident zu dienen. Wobei erwähnt werden muss, dass ich dank der Unterstützung im Vorstand und den fantastischen Mitgliedern ein relativ einfaches Spiel habe.

**Nun noch etwas zu Ihrer Person. Sie waren selbst viele Jahre Spieler beim FCF – sowohl bei den Aktiven als auch bei den Junioren. War diese Verbundenheit die Hauptintention, Donatoren-Präsident zu werden?**

Ja, absolut. Ich selbst habe sehr viel vom FC profitiert. Ich hatte eine tolle Juniorenzeit und durfte als junger Aktiver in Mannschaften spielen, in welchen ich als Person von meinen, damals oft etwas älteren Mitspielern, lernen durfte. So sind Freundschaften entstanden, welche bis heute Bestand haben. Nun kann ich als Donatoren-Präsident dem Verein etwas zurück geben und bin mir sicher, dass auch heute noch viele junge Menschen mehr als «nur» Fussball spielen lernen.

**Heute spielen Sie nicht mehr Fussball, sondern sind Geschäftsmann und Vater. Spielen Ihre Kinder auch Fussball beim FCF?**

Die Tochter interessiert sich mehr fürs Malen und für Pferde. Der Sohn jedoch ist nebst der Jugi begeisterter Teilnehmer im Fussball für Alle. Eine absolut geniale Sache. Da kommen jeweils über hundert Kinder zusammen – einfach grossartig.

**Noch zum Schluss: Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Donatoren und des FCF?**

Die Donatoren-Laune steigt mit tollen Zusammenkünften. Insofern wünsche ich mir, dass diese bald wieder möglich sind. Auch für die FC-Familie wünsche ich mir natürlich, dass spätestens im Frühling wieder unter normalen Bedingungen in die Saison gestartet werden kann.

Michael Anderegg

## Regelmässige Treffen für kollegialen Austausch und Netzwerken

Die FCF-Donatoren treffen sich regelmässig einmal im Monat zum gemeinsamen Lunch, um den gesellschaftlichen Part der Vereinigung zu zelebrieren. Dazu kommt jeweils Ende Jahr ein Abschlussabend, der vor kurzem – nach dem Ausfall im 2020 – wieder durchgeführt werden konnte. Dies sehr zur Freude der anwesenden Mitglieder und des Präsidenten der

Vereinigung. Das Besondere am Schlussabend: Die Partnerinnen und Partner der Donatoren sind ebenfalls eingeladen, «schliesslich müssen sie unter dem Jahr oft auf uns verzichten. Dafür wollen wir uns revanchieren», sagt Präsident Tobias Zimmerli dazu.

(mra)



Gemütliches Zusammensein und dabei was Gutes tun – das sind die FCF-Donatoren.

## Aufsteiger Frauenfeld 2 tut sich bisher schwer

Auch die 3.-Liga-Fussballer der Gruppe 4 haben nach elf Runden die Winterpause angetreten. Der bestklassierte Verein aus unserem Einzugsgebiet ist Wängi, das mit 17 Punkten auf Rang vier liegt. Mit einem klar positiven Torverhältnis von 23:14. Da sollte im Frühling noch einiges nach vorne möglich sein. Nur einen Platz dahinter hat sich Aadorf 16 Zähler ergattert, allerdings mit einer knapp negativen Trefferquote von 24:25.

Dass sich Aufsteiger Frauenfeld eine Klasse höher wohl schwertun würde, hat sich bestätigt. Trotzdem liegt der FCF als Zehnter mit 10 Punkten (18:22) gerade noch über dem Abstiegsstrich. Trotzdem hat Trainer Acciarito nun das Handtuch geworfen und wird durch das Duo Ramalheira und Bilal ersetzt. Gleich hinter dem FCF folgt Romanshorn, das sich zum Abschluss mit einem eher unerwarteten 2:0 über Dussnang und nun sieben Punkten wieder etwas Luft verschafft hat.

Tabelle der Gruppe 4. 1. Tobel-Affeltrangen 11/31. 2. Tägerwil 26. 3. Neukirch-Egnach 22. 4. Wängi 17. 5. Aadorf 16. 6. Münchwilen 16. 7. Dussnang 15. 8. Kreuzlingen 13. 9. Münstlingen 11. 10. Frauenfeld 10. 11. Romanshorn 7. 12. Wil 5. (rs)

## Frauen fehlt Abschlussglück

Es tut den Frauenfelder 3.-Liga-Fussballerinnen noch immer grausam weh, dieses späte 0:1 bei Weinfeld-Bürglen. Und das, nachdem man unzählige hochkarätige Chancen vergeben hatte. Das ist eigentlich der einzige Makel, den man dem Team in diesem letzten Match der Vorrunde ankreiden kann. Sofern das nach zehn Runden bei einem so krass positiven Torverhältnis von 33:8 überhaupt angebracht ist. Leader Weinfeld hat zwar zwei Punkte mehr (27) auf dem Konto, aber drei Treffer weniger als der FCF erzielt. Dritter ist Chur (22) und Vierter Wittenbach (17).

Man darf gespannt sein, was die junge Frauenfelder Truppe um Trainer Anderegg im Frühling noch erreichen kann. (rs)



Trotz starkem Spiel ging die Spitzenpartie für Frauenfeld (rot) verloren.

Ich bin ein Donator:


--	--	--	--